

B. connata). A. De Candolle und A. Gray unterschieden *Bidens* und *Coreopsis* in angegebener Weise. Was nun? Man sprach nun bald von *Coreopsis aristosa* in *Bidentem transformata*; *Coreopsis* sollte sich in *Bidens* abwandeln können! Oder man glaubte Hybriden-Gattungen zwischen beiden vor sich zu haben. Es war Britton 1893 (Bull. Torr. Bot. Club 20), welcher auf die Ungeeignetheit des Beborstungsmerkmals für die Systematik hinwies. Sherff in seiner *Bidens*-Monographie (The Genus *Bidens*, Field Museum of Nat. History 16, 1937) formuliert in diesem Zusammenhang: „Wir können nur soviel sagen, daß alle Formen mit abwärts beborsteten Grannen zu *Bidens* gehören, aber daß jene Formen mit aufwärts beborsteten Grannen (oder ohne Grannen) entweder zu *Bidens* oder *Coreopsis* gehören, je nach Maßgabe anderer Übereinstimmungen.“

Ein Vorkommen der Bergzikade (*Cicadetta montana* Scop.) in Westfalen

B. Herting, Münster (Westf.)

Am 19. Juni dieses Jahres fand ich am Mackenberg bei Beckum, dicht oberhalb des Buchenwaldes, der den Südhang des Hügels bedeckt, eine Bergzikade (*Cicadetta montana* Scop.). Die beigegefügte Photographie zeigt das präparierte Tier, ein Weibchen von 21 mm Länge und 45 mm Flügelspannweite. Es dürfte dies der erste Nachweis des interessanten Insekts in Westfalen sein.

Die Bergzikade ist die einzige mitteleuropäische Vertreterin der Singzikaden (Cicadidae), jener stimmbegabten Insekten, die sich dem Besucher wärmerer Länder durch ihren lauten Zirpgesang in aufdringlicher Weise bemerkbar machen. Die Tonerzeugung geschieht bei ihnen nicht wie bei den Heuschrecken durch Reibung, sondern durch vibrierende Muskeln, die an einer trommelfellartigen Membran an den Seiten des ersten Hinterleibrings angreifen. Dieses Singorgan ist nur bei der männlichen Zikade funktionsfähig, die Weibchen sind stumm. Die Stimme der Bergzikade ist, der geringeren Größe entsprechend, leiser und weniger auffällig als die der südlichen Verwandten. Sie wird verglichen mit dem hellen Summen, das eine große Schwebfliege hervorbringt, wenn man sie zwischen den Fingern hält.

Die Jugendstadien der Singzikaden leben im Erdboden, wo sie an Pflanzenwurzeln saugen. Ihre Vorderbeine sind als Anpassung an die unterirdische Lebensweise zu kräftigen, dornenbewehrten Grabwerkzeugen umgebildet. Das Wachstum erfolgt nur langsam, so daß

die Entwicklung vom Ei zum flugfähigen Insekt mehrere Jahre in Anspruch nimmt. Von unserer Bergzikade ist die Entwicklungsdauer leider nicht bekannt; bei der großen nordamerikanischen *Tibicina septendecim* beträgt sie 17 Jahre.

Cicadetta montana stellt für den nordwestdeutschen Raum eine sehr beachtenswerte Seltenheit dar. In dem faunistisch gut durchforschten Gebiet von Hamburg, Bremen und Schleswig-Holstein ist die Art nicht gefunden worden (Wagner 1935). Als Orte häufigen



Die Bergzikade (*Cicadetta montana* Scop.), 2fach vergr.

Fot. G. Hellmund

Vorkommens werden der Fränkische Jura, Bleicherode in Thüringen, Frankenhausen am Kyffhäuser und Bellinchen an der Oder genannt (H. Haupt). In Baden tritt die Bergzikade nach den Angaben von K. Strohm (1933) stellenweise auf den warmen Hängen der Vorbergzone und des Schwarzwaldes, sowie gelegentlich in der Rheinebene auf.

Literatur

- H. Haupt: Zikaden (Auchenorrhynchi). In Brohmer, Ehrmann, Ulmer: Die Tierwelt Mitteleuropas.
K. Strohm in R. Lais: Der Kaiserstuhl. Freiburg i. Br. 1933.
W. Wagner: Die Zikaden der Nordmark und Nordwestdeutschlands. Verh. Ver. naturwiss. Heimatf. Hamburg, 24, 1—44 (1935).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Herting B.

Artikel/Article: [Ein Vorkommen der Bergzikade \(*Cicadetta montana* Scop.\) in Westfalen 85-86](#)